

## Kinematographischer Marxismus

**Führungspersönlichkeiten**

Es war ein bedrückender Hintergrund, vor dem Paramount Pictures den Marx-Brothers-Film „Duck Soup“ Mitte November 1933 in den USA in die Kinos brachten: Bedingt durch die prominent mit dem „Schwarzen Freitag“ von 1929 verbundene Weltwirtschaftskrise, näherte sich die dortige Arbeitslosenquote den 20 Prozent. Und wie es unter solchen Umständen „gern“ geschieht, gärt es in vielen Gemütern, es entsteht etwas wie eine Sehnsucht nach starken, „durchgreifenden“ Führungspersönlichkeiten.

In der amerikanischen Filmindustrie führte diese Stimmungslage zu einer Diktatorenmode. Eklatantes Beispiel ist der ein gutes halbes Jahr vor „Duck Soup“ erschienene Metro-

Goldwyn-Mayer-Film „Gabriel Over the White House“ (deutscher Titel: „Zwischen heut und morgen“) um einen faschistoiden korrupten Präsidenten. Alles natürlich reine Fiktion ... die wohl auch ihre Verlockungen hatte: In Hitlers Deutschland lief der Film Ende Februar 1934 in Berlin an.

In „Duck Soup“ wird der von Groucho Marx verkörperte Rufus T. Firefly im notleidenden Land Freedonia als Premierminister installiert. Er soll „durchgreifen“ und erweist sich dabei als Diktator. Sein gesungenes Regierungsprogramm sieht drakonischste Strafen bis hin zum Erschießen vor für alles, was Spaß macht, angefangen beim Rauchen. Für Annahme von Bestechungsgeldern soll allerdings nur der an die Wand gestellt werden, der Firefly nicht daran beteiligt. Die ganze, lachhaft verpatzte Chose schlittert dann in einen Krieg mit dem Nachbarland Sylvania. In einem Wechselgesang verkündet Firefly: „Then it's war!“, von den anderen Solisten und den Chören der Palastgarde und der Zuschauer begeistert aufgenommen als wär's satirischer Vorgriff auf Goebbels' Sportpalastrede.

In Mussolinis Italien wurde „Duck Soup“ sogleich verboten. Der Duce soll sich persönlich attackiert gefühlt haben. Er war empfindlich. Im „Dritten Reich“ waren Marx-Brothers-Filme sowieso und überhaupt verboten. Wie auch anders!

*Führungspersönlichkeiten mal so, mal so*